

Politik und Medien behindern Passau-Ermittlungen



Volle Kraft voraus

rudert Deutschland im Kampf gegen Rechts™ Richtung Bananenrepublik, aktuell dokumentierbar am Fall Mannichl. Inzwischen regt sich zaghaft Widerstand an der von der Politik vorgegebenen Version des rechtsradikal motivierten Anschlags am Passauer Polizeichef. Statt Justiz und Polizei ihre Arbeit machen zu lassen, übernahmen im Fall Mannichl Politik und Medien die Ermittlungen.

MVregio berichtet:

Danach sind weder der bayerischen noch der österreichischen Polizei Rechtsextreme mit derartigen Tätowierungen bekannt. Ein Kripobeamter glaube deshalb, dass es sich beim Täter nicht um eine Person aus diesen Kreisen handelt. Ein Täter mit einer solchen auffälligen Tätowierung wäre wohl schon lange ausfindig gemacht worden. Das Blatt gibt auch einen Informanten aus der nach dem Vorfall gebildeten Sonderkommission wieder, wonach man zwar von Anfang an "in alle Richtungen" ermittelte, die "frühe Festlegung der Politik auf einen rechtsextremen Täter" das aber erschwert habe.

In der "Tätowierszene" scheint man vor allem mit dem sowohl von der Platzierung als auch von der Form her mysteriösen Pfeilkreuz nichts anfangen zu können. Ein konkreter Bedeutungsgehalt konnte dem Symbol bisher noch nicht

zugeordnet werden. Experten der rechten Szene meinen, dass eine derartige Symbolik nicht in der rechten Szene verankert ist. Offen blieb zudem, wie aus einer zu Anfang der Ermittlungen als Muttermal beschriebenen Auffälligkeit ein derart komplexes Gebilde wurde. Ebenso einer Erklärung harrt das

Rätsel, warum der Täter zwar keine Fingerabdrücke hinterließ, weil trotz mildem Wetter Handschuhe trug, sich aber nicht die Mühe machte, eine extrem auffällige Tätowierung durch Schminke oder eine Kopfbedeckung zu verbergen.

Fragwürdig ist auch das Aussageverhalten des Opfers. Ein Berliner Kripoexperte meinte gegenüber MVregio News: "Von einem Polizeichef sollte man meinen, dass er als Profi in der Lage ist, den oder die Täter genauer zu beschreiben. Man muss sich auch fragen, warum er überhaupt die Tür geöffnet hat. Scheinbar war es kein Unbekannter, der vor der Tür stand."

Juristen kritisieren, dass es nicht gut für den Rechtsstaat ist, wenn sich die Politik in die Ermittlungen von Polizei und Justiz einmischt. Offenbar war man in Passau nicht in der Lage, die Unabhängigkeit der Justiz kraftvoll zu verteidigen. Schon zu einem frühen Zeitpunkt soll man bei der Passauer Kripo vermutet haben, dass es sich bei dem Attentat um einen Racheakt entweder aus dem Umfeld von Mannichl handelt oder eine Tätergruppe aus dem Milieu. Offenbar war für die Politik klar, wer als Täter in Frage kommt. Umso fataler für den Rechtsstaat, wenn sich nun langsam herausstellt, dass der oder die Täter gar nichts mit der Neonaziszene zu tun haben.

Die Medien müssen sich die Frage gefallen lassen, worüber und auf Grund welcher eigenen Erkenntnisse sie berichtet haben. "Scheinbar haben wir uns instrumentalisiert lassen", meint ein Reporter. Wenn es um die Rechten geht, ist die Verführung groß. Nach wie vor gehen die meisten Medien davon aus, dass es sich bei dem Täterkreis um Rechtsextreme handelt, obwohl bis heute nicht der geringste handfeste Beweis dafür

existiert.

Und schließlich ist man im Kampf gegen Rechts™ immer auf der richtigen Seite. Wer kann da widerstehen?

Einen besonderen Leckerbissen zum Thema Passau kann man auf der Achse des Guten lesen. Viel Spaß dabei!

(Spürnasen: derauch und Eisfee)